

Immensee: Infonachmittag am Gymnasium

«Jetzt sind wir bereit für das Gymi»

Sie heissen David, Stella, Linus, Zora oder Noah und haben etwas gemeinsam: Trotz guter Noten in der 6. Primarklasse wählten sie nicht den direkten Weg ins Gymnasium, sondern besuchen die Sekundarschule. «Weil meine Freundinnen auch in die Sek gingen», sagt Zora. «Weil ich mich nicht sofort für das Gymi entscheiden wollte», sagt Noah. Es ist die Sicht einer Schule, die nicht auf ein Studium, sondern auf eine Berufsausbildung fokussiert ist. Nicht nur Noah empfindet das als Bereicherung. «Ich mache jetzt beides», sagt Linus, «ich schnuppere als Informatiker und mache die Aufnahmeprüfung. So halte ich mir alle Optionen offen.» Stella indes tut sich schwer mit der Berufswahl. «Im Gymi habe ich noch etwas Zeit, um mich selber zu erfahren», sagt sie, «wenn ich die Aufnahmeprüfung bestehe.» David möchte seiner Schwester ins Gymi folgen. «Ich habe viel Gutes von ihr über das Gymi Immensee gehört» sagt er. «Jetzt bin ich bereit.»

Fokussierte Lockerheit

Interessiert verfolgen sie eine Lektion der dritten Gymiklasse. Während im Fach Französisch die Feste in Frankreich Thema sind, wird im Fach Englisch Kunstgeschichte betrieben. «Yes, this painting belongs to Vincent van Gogh», heisst es da, und: «This is a Picasso». Dann gilt es, in Gruppen eines der Gemälde näher zu umschreiben. «Am Gymi ist alles etwas genauer», stellt David fest. Das gilt auch für die

Geschichtslektion: Da geht es zuerst um Katalonien, dann um den Separatismus in Europa, und zum Schluss wird nichts anderes erörtert, als was die Schweiz im Innersten zusammenhält. Noah ist erleichtert, «dass man hier weniger spontan aufgerufen wird, sondern nur, wenn man sich meldet.» «Mir scheint es, dass man hier mehr Selbstverantwortung übernehmen kann als in der Sekundarschule», sagt Linus. Stella gefällt die Lockerheit, die sie trotz aller Strenge im Unterricht wahrnimmt.

Werte statt Worte

Die Eltern werden derzeit vom Rektor Benno Planzer in allen Details über die Schule informiert. Von Leistungs- und Kundenorientierung, über Partizipation und Partnerschaftlichkeit, bis hin zu Ganzheitlichkeit und Förderung der Individualität ist die Rede – nicht als Worthülsen, sondern als gelebte Werte. Er illustriert dies mit der Präsentation der Tagesschul- und Internatangebote, mit den innovativen Lernformen und diversen Lernhilfen, den Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten oder den individuellen Arbeitsplätzen für die Schüler. «Ich habe den Eindruck gewonnen, dass die Lernenden an dieser Schule gut begleitet werden», sagt eine Mutter. Andere haben konkrete Fragen: Ja, zwingend zur Prüfung antreten müssen nur Lernende aus dem Kanton Schwyz. Bei allen anderen Kantonen reicht es, wenn sie auf Grund der Beurteilung in der Sekundarschule

für das Gymi empfohlen werden. Und ja: Lernende aus dem Kanton Schwyz und einigen angrenzenden Luzerner Gemeinden erhalten fast das Schulgeld für das Kurzzeitgymi vom Staat bezahlt und leisten nur noch den Beitrag für die Mensaverpflegung und die Tagesschulbetreuung.

1001 Möglichkeit

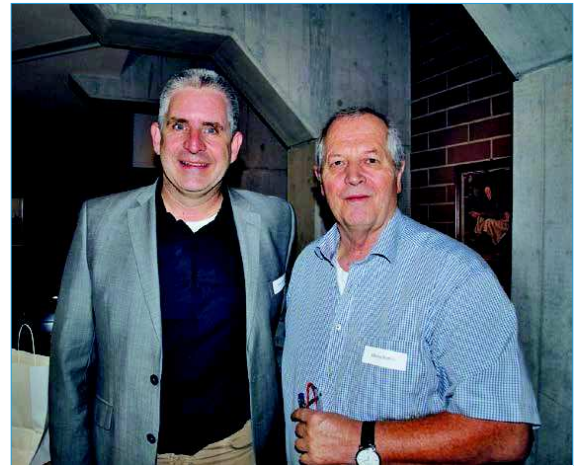
Nach einer kurzen Pause, in der die Hausband des Gymis aufspielt, erhalten Lernende Einblick in weitere Fachbereiche. Im Chemiezimmer bekommen sie von Viertklässlern verschiedene knallige und farbige Experimente vorgeführt. In der Geografie gibt es ein Quiz zu lösen. Besonders eindrücklich ist das geräumige Atelier für Zeichnen und Gestalten auf dem Dachboden. Hier lernen die Jugendlichen ein einfaches Druckverfahren kennen und können es gleich anwenden. Mit dabei ist auch Noah. Bald schon entsteht unter seiner Hand ein kleines Kunstwerk, und man merkt: Er fühlt sich wohl hier. **pd**

Die nächsten Infoanlässe für Lernende und ihre Eltern am Gymi Immensee:

- Freitag, 1. Dezember, 19.00 Uhr
 - Samstag, 13. Januar, 10.00 Uhr
 - Mittwoch, 24. Januar, 19.30 Uhr
 - Dienstag, 20. März, 19.30 Uhr
- Anmeldungen unter:
info@gymnasium-immensee.ch



Stella Sorentino aus Immensee verfolgt gespannt den Französischunterricht einer dritten Gymiklasse. Foto: pd



Zum 12. Abendforum im Alterszentrum Hofmatt empfing Alfons Röhlin (rechts) den Vizedirektor und Finanzchef der Garaventa AG, Sebi Lüönd aus Gersau. Foto: rbs

Weggis: Alterszentrum Hofmatt

Garaventa baut Seilbahnen im städtischen Raum

Bereits zum 12. Mal organisiert der Hofmatt in Weggis, am letzten Donnerstag ein interessantes Abendforum mit anschliessendem Apéro reiche und Gelegenheit zum persönlichen Austausch. Zum Thema Seilbahnen im urbanen Umfeld referierte Sebi Lüönd, Vizedirektor und Finanzchef der Firma Garaventa AG mit Hauptsitz in Rotkreuz. Zuerst gab der Redner einen Einblick in die Firmengeschichte von Garaventa. Durch die Fusion mit Doppelmayr in Wolfurt/Österreich im Jahr 2002 konnte man das riesige Know-how der beiden Gesellschaften im Seil- und Pendelbahnen-Bereich zusammenlegen, ausbauen und ergänzen. Ein Vollerfolg, wie Sebi Lüönd den Anwesenden erklärte, denn die Auftragslage sei zurzeit sehr erfreulich. Während die Nachfrage nach Stadtseilbahnen insbesondere in Südamerika und Asien zunimmt (einige Städte drohen im Verkehrschaos zu versinken), wird aber auch im heimischen Markt viel gebaut. So gegenwärtig ebenfalls die neue Seilbahn auf die Seebodenalp und die neue Stoosbahn, die am 17. Dezember eröffnet wird. «Mit ihren vier Kesseln (Plattformen für Passagiere) war Letztere eine konstruktive

Herausforderung für Firma», erklärte Sebi Lüönd.

Grosse Nachfrage nach 3S-Bahnen

Die von der Doppelmayr/Garaventa-Gruppe konstruierte 3S-Bahn erweist sich als ideal für Städtebahnen, welche oftmals als Fortsetzung von U-Bahn-Linien und zur Überwindung von Höhendifferenzen dienen. Dabei vereinen sich Gondel- und Pendelbahnen in technischer Perfektion. Das 3-Seil-System besteht aus zwei fest verankerten und voll verschlossenen Tragseilen als Fahrbahn und einem umlaufenden Zugseil, auf das die 8-rolligen Laufwerke geklemmt werden. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt bis zu 8,5 m/s und die Förderleistung bis zu 5 000 Personen pro Stunde in beide Richtungen. Die grössten Aufträge hatte die Garaventa AG in den letzten Jahren in La Paz/Bolivien. Insgesamt wurden neun Linien mit 1446 Gondeln und 30 km Seilbahnnetz gebaut. Die erste, 2014 eröffnete Linie, beförderte innerhalb von 28 Tagen über eine Million Menschen. Auf die Frage, ob diese Art von öffentlichem Verkehr auch in unseren Städten ein Thema ist, meinte der Fachmann: «Der Leidensdruck in Europa ist noch zu wenig gross.» **rbs**

ANZEIGE

SZKB Standpunkt

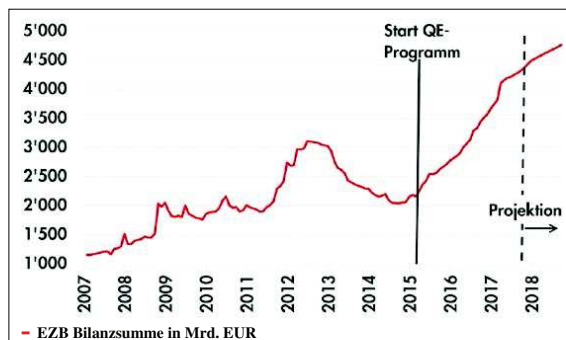
DIE VERSPRECHEN DES MARIO D.

«Es ist ein Bekenntnis, diese Käufe zu tätigen [...], in jedem Fall oder so lange wie nötig. [...] Das ist unser Bekenntnis, wir rechnen mit keinen Änderungen.» Dieses Bekenntnis stammt von EZB-Chef Mario Draghi auf die Frage, ob die EZB bereit sei, das Anleihenkaufprogramm (QE) zu reduzieren oder zu verkürzen, sollte sich der Ausblick für die Eurozone überraschend stark verbessern. Zuvor hatte Draghi verkündet, dass die EZB das Kaufprogramm bei reduziertem Volumen bis September 2018 oder falls nötig darüber hinaus verlängern werde.

Das ist aber nur eines von mehreren «Versprechen» Draghis nach dem EZB-Meeting Ende Oktober. Sie laufen darauf hinaus, dass die Normalisierung der Geldpolitik lange dauern wird. Die EZB will auf keinen Fall zu früh zu restriktiv werden. Nicht wie 2008 und 2011, als sie (rückblickend) mit Zinserhöhungen zur Unzeit aufs Bremspedal trat. Draghis Zusicherungen sind nicht neu, sondern eine Bestätigung früherer Aussagen. Erstens: QE wird

EZB-Bilanzsumme wird weiter steigen

(01.2007 bis 09.2018; Quellen Bloomberg, SZKB)



nicht abrupt enden. Das heisst, im September 2018 ist noch nicht Schluss. Ein denkbares Szenario: Ab Oktober wird das Kaufvolumen um monatlich 10 Mrd. EUR reduziert. Damit würde QE frühestens im Dezember 2018 beendet.

Zweitens: Die Zinsen bleiben «weit über den Horizont von QE hinaus» auf dem heutigen Niveau. Wie weit, liess Draghi offen. Neun bis zwölf Monate sind realistisch. Zum Vergleich: In den USA dauerte es vom QE-Ende (No-

vember 2014) bis zur ersten Zinserhöhung (Dezember 2015) ein Jahr. Der früheste Zeitpunkt für einen Zinsschritt der EZB ist somit Ende 2019. Drittens: Die Reinvestitionen der auslaufenden Anleihen werden über eine «längere Zeitspanne nach dem QE-Ende» fortgesetzt. In den USA lagen zwischen dem ersten Zinsschritt und dem Beginn der Bilanzverkürzung im Oktober 2017 knapp zwei Jahre. Selbst wenn die EZB schneller agiert, bringt uns das bereits ins Jahr 2021! Was das für die SNB heisst, kann man sich denken. Passiert auf der Währungsseite nichts Aussergewöhnliches, ist das Ende der Negativzinsen erst im Jahr 2020 oder 2021 zu erwarten.

Der geldpolitische Fahrplan der EZB ist klar vorgezeichnet. Einziges kleines «Aber»: Mario Draghis Amtszeit läuft im Oktober 2019 aus. Anspruch auf die Nachfolge erhebt insbesondere Deutschland, das sich für einen restriktiveren Kurs einsetzt. Ab Ende 2019 könnte sich die Sache somit etwas beschleunigen. «Whatever it takes», hatte

Draghi einst gesagt. Auf heute umgemünzt könnte man sagen: «Wie lange es auch immer braucht.» Dass es schneller geht, als skizziert, ist unwahrscheinlich. Das hat Mario D. versprochen.



Thomas Heller
Chief Investment Officer
Leiter Research

Schwyzer Kantonbank
Private Banking